



Vorweihnachtlicher Spaziergang durch Lychen



Am letzten Novembertag des Jahres haben wir uns in der Abenddämmerung aufgemacht, um mal zu sehen, wie weihnachtlich sich die Stadt herausgeputzt hat.

Der absolute Spitzenreiter ist, wie jedes Jahr, in der Weinbergstraße zu finden.

Aber auch andere Vorgärten sind schön geschmückt.

Unser Nachbar hat oben auf der Stadtmauer auch schon seine Weihnachtsdekoration aufgebaut, was dort am Tag kaum sichtbar ist, leuchtet in den Abendstunden umso schöner. Auch wir haben bei uns zu Hause unsere Miniatur – Winterlandschaft aufgebaut.

Auf der Heimfahrt von Templin haben wir in Densow natürlich auch wieder die große geschmückte Tanne bewundert. Davor steht jetzt auch noch eine ca. 5 m hohe Weihnachtspyramide.

Alle Fotos von den schön geschmückten Vorgärten können nicht in der Zeitung abgebildet werden. Darum liebe Leserinnen und Leser, raffen Sie sich auf zu einem abendlichen Spaziergang durch unsere Stadt. Wenn man nach dem Kaffeetrinken noch ein paar Schritte macht, dann tut man auch noch etwas für die Gesundheit.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern trotz aller coronabedingten Widrigkeiten schöne Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch in 2022 und bleiben Sie gesund.

Jutta und Günter Töpfer



Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 04.10.2021

Das war die erste SVV, die wieder im „Alten Kino“ statt fand, allerdings in neu renovierten Räumen und mit dem neuen Betreiber, Herrn Helge Hoefs. Die Bürgermeisterin (BM) wünschte ihm zu Beginn ihres Berichts viel Erfolg.

Ihrem Bericht waren folgende Fakten zu entnehmen:

- Die Einweihung des „Ratseck“ sei am 09.07.21 erfolgt. Kosten des Umbaus 2,3 Mio, davon 1,3 Mio. Eigenmittel und 1,0 Mio. Fördermittel
- Die Eröffnung des neuen Kindergartens sei für den 01.08.2022 geplant.
- Die Planungen für den Haushalt 2022 enthalten schon jetzt ca. 50 Investitionsmaßnahmen und 30 Unterhaltungsmaßnahmen. Keine Möglichkeit der Investitionen ohne Erhalt von Fördermitteln. Die Aufstellung einer Prioritätenliste wird notwendig sein, so die BM.
- Die Notwendigkeit von

Beratungen zum Thema „Stadthafen“ besteht.

- Einschulung von 22 Kindern in die Grundschule Lychen 2021.
- Durchführung von Malerarbeiten und Netzwerkverkabelungen in der Schule.
- Die Ausschreibung für die Verpachtung der Steganlage ab 2023 wird erfolgen.
- Die Dampferfahrt für Senioren sei gut angenommen worden. Ihr Dank galt Herrn Kreyß, der die „Möwe“ sponserte.
- Die zu Ende gehende Touristensaison, mit vielen Besuchern wurde von der BM als positiv bewertet, obgleich es auch eine Herausforderung gewesen sei, so die BM. Als richtige Entscheidung würdigte sie die Umverlegung der Touristinformation in das „Ratseck“, dadurch sei der Markt „belebt“ worden... (Hoffentlich ist das für die BM nun nicht schon die „Belebung“ der Innenstadt gewesen?, denn echte Belebung sieht wohl an-

ders aus. Ideen müssten eigentlich in der Schublade liegen oder hat die AG Stadtentwicklung alles für sich behalten?) A.d.V.

- Dank an die Wahlhelfer der Bundestagswahl, Lychen hatte mit 74,2 % eine gute Wahlbeteiligung, so die BM

Anfragen der Bürger

Herr Thomas Held, nun als interessierter Bürger, fragte zum Stand der Genehmigungsverfahren für die Ruhe GmbH (neue Besitzer der Agrargenossenschaft Beenz).

Die BM erklärte, das für den Bau der Stallanlage für 1000 Rinder noch kein Genehmigungsverfahren vorliege.

Thomas Held wollte weiter wissen, ob es eine Sondergenehmigung zur Grundwasserentnahme für die Ruhe GmbH gäbe. Ein Zweigunternehmen „Landbau Parmen“ hatte eine solche Genehmigung erhalten.

Die BM versicherte, dass solche Antragsformulare nicht vorliegen.

Sein zweiter Frageteil bezog sich auf den Planungswettbewerb zur Innenstadt, den die AG Stadtentwicklung ins Leben gerufen hatte. Er wollte wissen, ob von den dort erstellten Konzepten Anregungen verfolgt werden.

Die BM verneinte.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Nico Schween (LTG) wollte seine Frage eigent-

lich an den Bauamtsleiter richten. Er wollte von ihm wissen, warum die Brücke Hohenlychen (Draisinestation Franzoseneichen) für 1 ½ Jahre gesperrt war.

Die Begründung Herrn Thürkows zur plötzlichen kompletten Sperrung der Brücke bestand in der Erklärung, dass die gesamte Tragwerkkonstruktion erneuert werden müsse.

Nun nach 1 ½ Jahren, nach Erneuerung der Laufbohlen! ist die Brückensperre aufgehoben (hätten es die Schildbürger anders gemacht?)

Da der Bauamtsleiter nicht anwesend war, versuchte Herr Alexandrin eine Erklärung:

„Zum einen waren die Kosten nicht im Haushaltsplan eingestellt, zum anderen war einfach unklar, ob die Reparatur eigenständig durchzuführen sei, so der Leiter des Bauhofes.“

Frau Scheuermann-Kostka (LTG) wollte wissen, warum beim Breitbandausbau an der Schule keine Voraussetzungen für mehr Datenvolumen (aktuell 16 Mbit/s) geschaffen werden (Möglichkeit von 100 Mbit/s)?

Die BM sicherte eine umgehende Prüfung zu.

Weiter wollte die LTG-Abgeordnete wissen, warum aus den „geschlossenen“ Räumen des Jugendtreffs in der Stargarder Straße betrunkenen Jugendliche wanken.

Die BM berichtete, dass noch 2 Jugendliche im Besitz von Schlüsseln gewesen seien. Eine Wiedereröffnung des Jugendtreffs schloss die BM nach dem Vertrauensbruch aus.

Herr Andreas Huth (CDU) interessierte, für welches Datenvolumen der Schule vertraglich gezahlt wird.

Abschließend zu diesem Thema bat die Abgeordnete Frau Scheuermann-Kostka die Verwaltung, konkrete Vertragsinhalte zum Breitbandausbau vorzulegen.

Herr Jan Genschow (LTG) fragte nach dem konkreten Stand (Tornagebegrenzung, Ampelverkehr) zu den Baumaßnahmen in der Stargarder Straße.

Die BM versicherte, dass der Bescheid zum Ampelverkehr erwartet wird.

Des weiteren wurde von ihm auf das Problem des Friedhofes hingewiesen. Nach Kündigung des ehemaligen Betreibers forderte er die Verwaltung auf, ein Konzept zur Betreuung der Friedhöfe zu erarbeiten.

Herr Klaus Schache (CDU) fragte, ob die Möglichkeit besteht, dass die betroffenen Gemeinden zu einem Konsens kommen können, um die 1,3 km lange Lücke des Radweges zwischen Gandenitz und Küstrinchen zu schließen.

Die BM erteilte diesem Anliegen eine klare Absage: „Solange keine Haushaltsmittel eingestellt sind, ist keine Baumaßnahmen möglich.“

Nach Erscheinen unserer Dezemberausgabe wird es hoffentlich am 13.12.21 eine SVV gegeben haben. In unserer Februarausgabe würden wir dann berichten können.

E. Schumacher

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest und kommen Sie gut ins neue Jahr.

Damit verbunden ist auch einen herzlichen Dank für Ihre Treue in dieser schwierigen Zeit.

*Ihre Katrin Dreger
in der Buchhandlung
Lychen*



Dank ans Ehrenamt!



Liebe ehrenamtlich tätige Mitmenschen,

ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, um Ihnen auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön zu sagen für alle Zeit und Mühen, die Sie stets aufwenden, um zu helfen und zu gestalten. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass mit einem einfachen Dank nichts von dem wirklich

gewürdigt wird, was Sie alle tatsächlich leisten. Gleichwohl geht es natürlich auch nicht, Ihre ehrenamtlichen Arbeiten ohne Dank als selbstverständlich hinzunehmen. Denn selbstverständlich ist nichts von dem, was Sie alle tun.

Dass es im öffentlichen Leben so manchen Bereich gibt, der ohne ehrenamtliches Arbeiten gar nicht mehr existieren würde, ist wohl unbestritten. Und das streift so ziemlich jeden Bereich, in dem Menschen miteinander zu tun haben.

Doch in welchen Bereich es Sie per ehrenamtlicher Arbeit auch zieht: Die Bereitschaft, das zu tun, ist einfach

immer bewundernswert, ganz gleich, um welches Gebiet es auch immer geht. Ich kann vor Ihnen allen nur den Hut ziehen und möchte Ihnen von ganzem Herzen und im Namen aller Menschen unserer Stadt herzlich für alles danken, was Sie gesellschaftlich leisten, indem Sie ein Ehrenamt bekleiden.

Ich hoffe, dass Sie alle Ihrem Ehrenamt treu bleiben – und dass Sie im Idealfall mit Ihrem Handeln weitere Menschen motivieren, sich ebenfalls zu engagieren.

Tiefsten Dank Ihnen allen.

**Ihre Bürgermeisterin
Karola Gundlach**

Abschaffung der Erschließungsbeiträge

Das Ziel ist die Abschaffung der Erschließungsbeiträge für Sandpisten, Schotterstraßen, Straßen ohne Bordstein und Straßen ohne Beleuchtung.

Es gab bereits eine Volksinitiative, bei der mehr als 20.000 Unterschriften gesammelt wurden und dem Landtag übergeben wurden. Der Landtag hat die Initiative abgelehnt.

Deshalb gibt es jetzt das Volksbegehren, hier müssen 80.000 Bürger unterschreiben.

Damit nicht jeder Bürger auf die Gemeinde zur Unterschrift muss, können Sie sich sogenannte „Eintragungslisten“ unter www.sandpisten.de ausdrucken, Ihre Freunde, Nachbarn und Familie können sich hier eintragen. Dann die Liste bei der Stadt Lychen abgeben, dann bekommt jeder die brieflichen Eintragungunterlagen nach Hause.

Es wäre sehr schön wenn viele Lychener sich mit den Ortsteilen solidarisch zeigen würden, hier gibt es fast nur Sandpisten, für viele Menschen wäre das Zahlen der Erschließungsbeiträge der Ruin!

Vielen Dank, Britta Göller

UCKERMARK IMMOBILIEN

Beethothovenplatz 1 · 17268 Templin · 0176 7579 4037

*Danke, an alle, die uns Ihr Vertrauen gaben!
Liebe und Geborgenheit wünschen wir
zum Weihnachtsfest, Gesundheit und
Zuversicht für alle Menschen
im neuen Jahr!*

*Ihre Annette Kindervater
Sachverständige für Immobilien
und Grundstückswesen*



Annette Kindervater



Ansichtssache: Lychens Sechsecke

Hatten Sie womöglich in der Schule einen Lehrer, der Ihnen die Wunder des Sechsecks in der Natur nahebrachte? Vielleicht fallen Ihnen die Bienen ein, wie sie im stabilen Wabenbau Honig lagern und ihre Brut großziehen. Oder denken Sie an die Fliegen, deren Augen sich aus 1000 Sechsecken zusammensetzen, wobei jedes Sechseck ein vollständiges Auge ist. Noch eindrucksvoller verhält es sich bei den Libellen, die – laut Internet – aus 30.000 sechseckigen Linsen ihr komplettes Auge mit wahrhaft rekordverdächtigem Leistungsvermögen bilden. Es ist imstande, Farben von Ultraviolett bis Rot zu erkennen. Schmackhaftes Fressen im Gegenlicht zum Beispiel, das kein Menschenauge sähe, hat bei der Libelle kaum eine Überlebenschance. Sie sieht es und schon frisst sie die Beute. Womöglich denken Sie beim Wort Sechseck nicht gleich an sich selbst. Trotzdem: Ihr Körper setzt sich unter



anderem aus zwölf Prozent Kohlenstoffen zusammen. Chemiker klären uns auf, dass diese Stoffe ebenfalls Sechsecke bilden. Wie viel Kilogramm Sechsecke bringen Sie auf die Waage? Dass auch Lychen seine besonderen Sechsecke hat, sehen Sie bei jedem Gang durch die Stadt. Es gibt sie in zwei Varianten: als Abfallbehälter und als Blumenkübel. Die Vorteile von natürlichen Sechsecken wurden oben angedeutet. Haben die aus Waschbeton, die von Menschenhand geschaffenen, auch etwas zu bieten? Ihren

Anteil an „natürlichen“ Abläufen haben sie, wie es aussieht: Was der Mensch darin entsorgt, dient mancher Krähe, manchem Waschbären als Fressen (siehe Foto; wie gesund das für sie ist, steht auf einem anderen Blatt). Zu erkennen ist das an den Resten, die immer wieder um viele Behälter herum liegen. Die leeren Pflanzkästen – je öller, desto doller – füllt die Natur ganz allein mit Wildkräutern und Blütenpflanzen.



Nun stellt sich die (ironische) Frage, ob die Sechsecke im Erholungsort Lychen womöglich als „Einrichtungen“ gemäß § 9 des Brandenburgischen Kurortgesetzes zu betrachten sind. Derartige „Einrichtungen“ sollen, so sagt es das Gesetz, der Erholung dienen. Was wäre erhol-

samer als die unverfälschte Natur mit Wildwuchs und Krähen, die ihrem Nahrungstrieb folgen?

Anders gefragt: Brauchen die Lychener ihre Sechsecke? Darüber ließe sich streiten oder auch nicht. Es ist eben Ansichtssache.

Elisabeth Brümmer

Über Ungerechtigkeit und Unanständigkeit

Ist es nicht ungerecht, dass ein Fußballstar bei Bayern München und anderswo in einem Monat soviel verdient wie ein Handwerker in seinem ganzen Leben? Ist es nicht unanständig, dass politische Mandatsträger (z.B. MdB's) viel Geld an der Coronaepidemie durch Geschäfte mit Masken verdienen? Ist es nicht ungerecht, dass Menschen mit einem durchschnittlichen Einkommen sich in vielen Städten keine Wohnung mehr leisten können? Ist es nicht unanständig, wenn der Gesundheitsminister während der Pandemie seine Immobiliengeschäfte betreibt? Ist es ungerecht und/oder

unanständig, wenn die Kinder nicht zur Schule können, weil viele Erwachsene sich nicht impfen lassen wollen? Wie nennen wir es, wenn Kranke nicht operiert werden können, weil die Betten auf den Intensivstationen von Impfgegnern belegt sind?

Ein guter Freund fragte mich, was wäre, wenn die Impfgegner recht hätten und wir, die wir geimpft sind, alle einen Gen-Defekt hätten, nicht mehr arbeitsfähig wären und versorgt werden mussten. Nach einigem Nachdenken kam ich zu dem Ergebnis, mich lieber impfen zu lassen.

Alfred Preuß

Mein Name ist Uwe Lorenz, bin 66 Jahre, jetzt Rentner und Lychener. Bin verheiratet und habe eine Tochter. Beruflich war ich Berufskraftfahrer im Fernverkehr für ganz Europa. Ehrenamtlich arbeite ich als Sachkundiger Bürger für den Ausschuss „Jugend, Bildung, Kultur, Sport und Soziales“. Bin Mitglied im Sportverein LSV 90 und einigen vielleicht bekannt durch den Kegelsport.

Ich wurde in der SVV am 04.10.2021 von der Bürgermeisterin und den Stadtverordneten einstimmig gewählt. Für dieses Vertrauen möchte ich mich nochmals bedanken.

Kluge Seniorenpolitik mit und für die Älteren (Ü60) wird zunehmend wichtig in den Kommunen. Die demographischen Situationen in den Städten und Dörfern sind große Herausforderungen für die Kommunen,



bezüglich der Wahrnehmung von Bedürfnissen ihrer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Dazu ein paar Zahlen für Lychen und unseren Ortsteilen. Wir haben etwa 45% Ü60 Einwohner, deshalb ist die Arbeit eines Seniorenbeauftragten für unsere Gemeinden wichtig. Ich möchte Ansprechpartner zu den Themen: Pflege und Älter werden für Senioren und Angehörige vor Ort sein. Werde Forderungen äußern und vertreten, Wünsche und Nöte, so-

wie Bedürfnisse der älteren Bevölkerung gegenüber der kommunalen Verwaltung ansprechen. Bin bereit, Sprechstunden im MGH anzubieten, Maßnahmen in Seniorenangelegenheiten mit der Stadtverwaltung, den sozialen und kirchlichen Einrichtungen, sowie ortsansässige Vereine zu erarbeiten. Ich werde mein Amt frei von Weisungen und unparteiisch ausüben, sowie parteipolitisch und konfessionell neutral und unabhängig sein. Ich wünsche mir eine gute Zusammenarbeit mit allen Gremien und freue mich auf meine Aufgabe. Bin für alle Wünsche, Anregungen, Vorschläge und Fragen der Senioren offen und bereit. DANKE.

Meine Daten:

Uwe Lorenz, Lychen, Clara-Zetkin-Straße 5, Tel.: 03988843447, E-Mail: A-U-Lorenz@t-online.de

Vorstellung des neugewählten Seniorenbeauftragten

3 Jahre in Lychen!

Danke!



Als kleines Geburtstagsgeschenk erhalten Sie kostenlos einen kleinen „Lichtblick“ für das Neue Jahr. Erhältlich im Geburtsmonat Januar 2022 bei Ihrem Augenoptiker in Lychen. Herzlich willkommen!



Augenoptik + Optometrie • Am Markt 3 | 17279 Lychen
03 98 88 / 52 62 92 • info@sehwerkstatt-elter.de • [sehwerkstatt-elter.de](https://www.sehwerkstatt-elter.de)

Vollautomatischer Defibrillator am MGH

Dank einer Förderung durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz konnte die Volkssolidarität am 08.12. einen vollautomatischen Defibrillator am MehrGenerationenHaus Erich Rückert installieren: Nachbarn und Multiplikatoren waren eingeladen, bei der Installation dabei zu sein und sich am nächsten Tag - coronakonform - in einer online-Schulung mit der Nutzung des Geräts vertraut zu machen. Warum ein Defi in Lychen? Der plötzliche

Herztod ist in Deutschland Todesursache Nr. 1 – ca. 100.000 Menschen sterben jährlich daran. Unser Herz fällt in ein Kammerflimmern, der Einsatz eines Defibrillators kann in diesem Fall Leben retten. Ohne Defi sinkt die Überlebenschance rapide, bereits nach 10 Minuten ohne Reanimationsmaßnahmen liegt diese quasi bei 0%. Auch bei uns in Lychen kann es jederzeit zu einem koronaren Notfall kommen.

Damit dann auch Laien helfen können wurde ein AED (Automatisierter Ex-

terner Defibrillator) ausgewählt. Diese Defibrillatoren sind vom Aufbau und von der Bedienung auch für Laien verständlich und sind so programmiert, dass sie z. B. selbständig entscheiden, wann ein Schock abgesetzt werden soll. So nehmen sie dem Ersthelfer das Risiko einer Fehlentscheidung. Des Weiteren entscheidet der AED auch über die Stärke des abzugebenden Schocks, den er automatisch auslöst. Der Ersthelfer wird über akustische oder optische Anweisungen durch den

gesamten Prozessverlauf geleitet.

Damit auch Sie sich zukünftig zutrauen, dieses Gerät im Notfall zu bedienen, laden wir Sie herzlich zu einer Einweisung Anfang Januar ein - melden Sie sich einfach dazu per E-Mail unter mika.goetsch@volkssolidaritaet.de.

Damit unser Lychener Defi im Notfall auch gefunden wird und einsatzbereit bleibt haben wir zwei große Bitten an Sie: Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, Freunden, Verwandten darüber! Jeder

Lychener und jede Lychenerin sollte wissen, dass es das Gerät gibt und im Notfall vielleicht das eigene Leben oder das eines Vertrauten retten kann. Und noch: Lassen Sie uns gemeinsam aufpassen, dass das teure Gerät keinem Vandalismus zum Opfer fällt. Dafür herzlichen Dank!

Mika Goetsch

Quartiersmanagerin - MehrGenerationenHaus Erich Rückert
Tel. 039888 2767,
E-Mail: mika.goetsch@volkssolidaritaet.de

Der Zauber des Wassers der Isenquelle am Wurlsee

Mit Freude habe ich den Bericht in der letzten Ausgabe der NLZ über die Verschönerung der Isenquelle gelesen.

Meine Gedanken wanderten dabei über 60 Jahre zurück und inspirierten mich, meine Erfahrung mit der Quelle aufzuschreiben. Unsere Mutter erzählte meiner Schwester Gitti und mir ab und zu etwas von der Quelle und ihrem geheimnisvollen Wasser. Als wir älter wurden, wollten auch wir mal dieses Was-



ser holen, denn laut Sage sollte es den jungen Mädchen Schönheit bringen, wenn sie es holten und sich damit wuschen. Aber es gab auch einen Haken dabei, der eine große Herausforderung



Fotos (Dr. Mario Schrumpf):
Die Bänke mit Blick auf den Wurlsee laden ein zum verweilen.

**Unseren werten Kundschaft
wünschen wir
frohe Weihnachten
und für das Jahr 2022**

Gesundheit und Erfolg



**Ihr Bäckerei
Janke Team**



war. Wenn man auf dem Weg zur Quelle war, durfte man weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg ein Wort sprechen. Sonst würde der Zauber des Wassers vergehen. Damit fing auch bei uns die Gewissheit an, dass uns zwei Schwatzliesen sehr viel abverlangt wurde.

Also zogen wir trotzdem am Ostersonntag früh los vom Markgrafenbusch zum Wurlsee. Wir waren natürlich nicht allein auf dem Weg, der ziemlich eng war. Da zu der Zeit in Lychen jeder jeden kannte war es nicht einfach,

nicht „Guten Morgen“ oder „Frohe Ostern“ zu sagen. Wenn es mal brenzlig wurde, drehte man den Kopf schnell zur Seite. Es war aber nicht der Glaube daran, es war einfach nur ein schöner Brauch, und ein tolles Erlebnis, was wir noch zweimal wiederholten. Ich denke, es werden sich noch einige Lychener an diese Zeit erinnern.

Es wäre schön, wenn man diesen Brauch wieder aufleben lassen könnte.

**Ursula Wiegner,
geb. Latendorf**

Handwerk in Lychen

Meisterbetrieb Felix Hoff - Heizung und Sanitär



Firma Felix Hoff dankt ihren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr und wünscht allen NLZ-Lesern ein geruhsames und besinnliches Weihnachtsfest. - Viel Glück im Neuen Jahr und bleiben Sie gesund -

Der Betrieb wurde 1986 von Lothar Hoff gegründet, der zu DDR-Zeiten als Einzelunternehmer arbeitete. Nach und nach kamen weitere Mitarbeiter hinzu. Mit der Wende begann ein großes Umlernen und Umdenken, wie in vielen Bereichen. Geprägt durch europaweite Tendenzen wie Energieeinsparung und Umwelttechnik mussten sich generell alle Firmen auf neue Verordnungen, Normen und Baustoffe einstellen. Moderne Montagetechnik, Kostenrechnung und Buchhaltung sowie Baustellenabrechnung wurden wirksame Grundlage

für das Bestehen im Wettbewerb.

Der Investitionsbedarf auf dem Markt war riesig, sowohl im privaten Bereich als auch kommunal. Die Firma Hoff erweiterte ihr Arbeitsgebiet vom Heizungsbau auch auf die Sanitärtechnik. Neue Mitarbeiter kamen und gingen; die treuesten sind heute noch nach 30 Jahren in der Firma tätig.

Frühzeitig wurde der Generationenwechsel in der Firmenleitung geplant. Felix Hoff absolvierte die 10. Klasse und begann seine Berufsausbildung bei der

Firma Neumann in Templin. Nach erfolgreicher Gesellenprüfung folgte der Grundwehrdienst und im Anschluss daran die Meisterausbildung, deren erfolgreichen Abschluss zum Handwerksmeister im Installations- und Heizungsbauerhandwerk er am 06.05.2011 ablegte.

Felix Hoff arbeitete einige Jahre als Angestellter in der Firma Hoff, um Berufserfahrungen zu sammeln und übernahm die Firma am 02.01.2018. Heute arbeiten in der Firma des zweifachen Vaters 6 Gesellen und 1 Mitarbeiterin im Büro. Somit führt der

Sohn das Unternehmen des Vaters in der zweiten Generation weiter und tritt dabei auch beim Bau der neuen Kita Froschkönig in der Zehdenicker Straße in die Fußstapfen des Vaters, denn dieser hatte im Jahr 2012 bis 2013 die Kita Corsstift installiert; von daher war es ein persönlicher Wunsch des Jungmeisters, ebenso beim Bau der neuen Kita mit zu wirken, was durch die Teilnahme an einer öffentlichen Ausschreibung auch gelang.

Aufgrund der guten Auftragslage könnten weitere Mitarbeiter eingestellt werden; der Mangel an

Fachkräften in Lychen und Umgebung erschwert die Arbeit für den Firmenchef derzeit erheblich. Das Unternehmen sucht auch deshalb dringend Auszubildende im Beruf Anlagenmechaniker im Heizung-Sanitär- und Klimagewerk. Interessenten für eine solche Ausbildung können sich direkt bei der Firma Felix Hoff melden.

Heizung-Sanitär Felix Hoff
 Beenzer Chaussee 9
 17279 Lychen
 Tel. 039888 2611, E-Mail:
 hoff_heizung_sanitaer@t-online.de

Hans-Dieter Conrad

Handel im Wandel der Zeiten

Drogerie Wasmund schließt zum Jahresende nach drei Generationen ihre Pforten

Wie alles anfang...

Ambulanter Handel mit Duftwässerchen und Seifen bis in die Uckermark

Als junger Mann wanderte Franz Wasmund um 1900 mit einem ambulanten Handel von Burg Stargard aus in die umliegenden mecklenburgischen Dörfer und verkaufte Duftwässerchen, Seifen, Putzmittel und viele andere Kleinwaren. Bis in die Uckermark führt ihn sein Weg. So viele hübsche Hausfrauen lernt er auf seinen Reisen kennen, die seine Waren kaufen. Seine große Liebe findet er allerdings in Rutenberg mit Agnes Zirzow, die er darauf bald zur Frau nimmt. Das junge Paar zieht nach Lychen und kauft das Haus neben Duckwitz am Markt. Nach den Empfindungen muss dies ein altes Postgebäude gewesen sein, denn auf dem Hof befanden sich um die Jahrhundertwende noch Pferdeställe. Franz Wasmund lässt das Haus umbauen und es enthält eine schmucke Fassade. Im Jahre 1908 gründete er hier die Drogerie Wasmund. Somit hat Lychen in der Folgezeit zwei Geschäfte dieser Art, denn in der Fürstenberger Straße führen Twardowskis ihre Schwanen Drogerie.

Frau Agnes ist fortan die Seele des Geschäfts. In der Drogerie Wasmund gibt es viel zu tun, denn Vieles wird selbst hergestellt. Dies geschieht oft auf Wunsch der Kundschaft. Das sind z.B. die Schuhcreme oder zusammengerührte Farben. In Fässern lagert lose Ware, je nach Bedarf in Tüten oder Flaschen abgefüllt. Das Angebot ist vielfältig. Neben den Kosmetika gibt es Krankenpflege- und Verbandzeug, pharmazeutische Artikel, Seifen, aber auch Weine, Brunnen und selbst Schokolade. Das Fräulein Hahnelt im Nachbarhaus ein feines Schokoladengeschäft unterhält, machte nichts, denn Konkurrenz belebt das Geschäft. Schon in den Anfangsjahren hat Franz Wasmund ein eigenes Fotolabor. Wie auch viele andere Geschäftsleute und Hoteliers in Lychen haben auch die Wasmunds eine Esso-Tanksäule vor der Drogerie. Wer unter Zahnweh leidet und die Praxis Olthoff in der oberen Etage besucht, findet sicherlich kurz darauf das passende Linderungsmittel in der Drogerie. Franz Wasmund ist in der Folgezeit nicht so häufig im Geschäft anzutreffen. In den 40er Jahren löst er Bürgermeister Hingst ab. Angesehen und beliebt sehen ihn noch heute ältere Lychener in Gedanken, wie er mit dem schönen hellen Schäferhund Rex durch die Straßen geht und ein freundliches Wort auf



Foto Archiv Knud Wasmund: Die Drogerie Franz Wasmund am Markt um 1920

den Lippen hat.

Krieg brennt Haus und Geschäft nieder – schwerer Neuanfang für Sohn Konrad

Das Ehepaar Agnes und Franz Wasmund bringt seine freie Zeit oft auf dem Grundstück an der Knippschere. In dem gelb leuchtenden Gartenhaus werden viele Geburtstagsfeste gemeinsam mit den zur großen Familie gehörenden Eiserts und anderen Freunden gefeiert. Abwechselnd wird mal bei den einen, mal bei den anderen Karten gespielt. Lebensfroh, hilfsbereit und herzlich leben die Wasmunds ihren Alltag, bis dann der Krieg Haus und Geschäft niederbrennt. Dies ist für sie ein schwerer Schicksalsschlag, von dem sie sich nie mehr richtig erholen. Sie fangen auch nicht mehr bei null an. Es ist Sohn Konrad, der aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrt und in der Hospitalstraße einen kleinen Laden eröffnet. In dieser schweren Zeit wird keine Ware in das Geschäft geliefert. So macht Konrad Wasmund mit dem Rucksack und per Bahn seine Einkäufe in Berlin. Anderen Händlern ergeht es ebenso. Sie teilen das gleiche Schicksal.

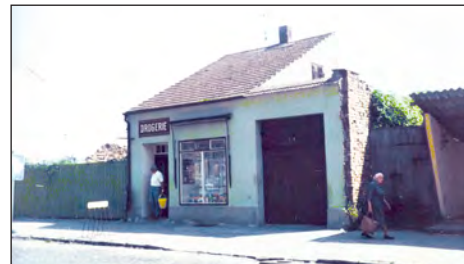


Foto Archiv Knud Wasmund: Die Drogerie nach dem 2. Weltkrieg

Auf dem Ruinengelände wird das hintere Gebäude als Wohnhaus aufgebaut. Danach entsteht das kleine grüne Ladenhaus an der Straße. 1948 heiratet Konrad Wasmund seine Frau Ursula. In dieser Ehe werden zwei Kinder geboren – Knud und Anke. Knud kommt bereits 1947 auf die Welt. Nach und nach erweitern Wasmunds wieder das Angebot. In großen Holzfässern mit einer Größe von 80 x 120 cm lagert geleimte Wandfarbe. 200 Kilo gehen da hinein. Auf Wunsch wird Chlorkalk als Desinfektionsmittel herbeigeschafft. Mit Salpetersäure wird das ebenso gehandhabt. Sogar für Salzsäure gibt es Abnehmer. Es sind die Russen, die sie im Hospital benötigen. Abgefüllt und abgepackt geht die Ware über den Ladentisch ebenso wie Firnis und Verdünnung in Flaschen mit aufgeklebtem

Etikett. Clever, wie Konrad Wasmund nun einmal ist, besorgt er sich bereits frühzeitig die Zulassung für den Verkauf von Spirituosen bei der Abteilung Handel und Versorgung. Ein jeder, ob groß oder klein, wird fortan an Wasmunds Ware seine Freude haben. Mit dieser positiven Einstellung verkauft er auch an die Kinder, als Luftballons noch Mangelware sind, kurzerhand Kondome, die bestens den Zweck der Luftballons erfüllen. Die Eltern der Kinder sind da weniger erfreut und es erfolgt eine Anzeige bei der Stadt. Konrad Wasmund wird verwahrt und muss eine Geldstrafe zahlen. Kinder gehen gerne in die Drogerie. Da gibt es nämlich das leckere Brausepulver. Auch die lustigen glasgeblasenen Flaschenteufel gibt's dort. Mit dem Druckverschluss an der Brauseflasche bringt man die bunten Teufelchen zum Tanzen. Auch Ehefrau Ursula arbeitet im Geschäft mit. Urlaub ist kaum drin. Wer den Laden kurzweilig schließen will, muss dies beim Rat der Stadt anmelden. Konrad Wasmund findet seinen sportlichen Ausgleich im Schach und im Anglerverband bei regem Vereinsleben. In der kleinen Drogerie am Markt werden Lehrlinge ausgebildet. Eine der ersten ist Sabine Dietrich. Um das private Geschäftsrisiko so gering wie möglich zu halten, schließt Konrad Wasmund einen Vertrag mit der HO ab. Er wird Kommissionshändler.

Seit Frühjahr 1997 Neueröffnung der Drogerie • Parfümerie • Foto am Markt

Knud Wasmund lernt bei seinem Vater Drogist und arbeitet bis 1970 als Angestellter in der Drogerie. Nach dreijähriger Beschäftigung im Ölheizgerätekwerk übernimmt er Ende 1973 das Geschäft seines Vaters. Bis 1977 sind die Eltern und eine weitere Ganztagsangestellte mitbeschäftigt. 1982/83 kommt Ehefrau Elke, geb. Geske, mit in die Drogerie. Im Zuge der Bebauung am Markt zieht die Drogerie Anfang 1989 in das Kretschmarsche Haus an der Ecke Strandberg um. Das alte Drogerieschild wird natürlich mitgenommen. In dem größeren Geschäft verkaufen Wasmunds, wie schon zuvor, auch Babynahrung. Das Angebot an Lacken, Farben, Spirituosen, Pyrotechnik und Sämereien wird neben der großen Auswahl an Kosmetika und Haushaltschemikalien beibehalten. Im Frühjahr 1997 erfolgt dann die Neueröffnung der Drogerie • Parfümerie • Foto in den Räumen am Markt, Fürstenberger Straße 1. Das Warenangebot wird spezialisiert. Es umfasst sehr viele Kosmetikartikel, vor allem Markenartikel für Sie und Ihn. Lacke und Farben und saisonbedingt Christbaumschmuck befinden sich dann nicht mehr im Sortiment, die gibt es beim Discounter, aber dafür noch im kleinen Rahmen Schädlingsbekämpfungsmittel. Elke und Knud Wasmund

freuen sich über ein Kundeninteresse auch aus den umliegenden Orten, das sogar bis nach Feldberg reicht. Neben der immer wieder kommenden Stammkundschaft und den jährlich erscheinenden Touristen, freuen sich Elke und Knud Wasmund über viele Gesichter, die sich zum Beispiel im Geschäft Passbilder machen lassen. Das Angebot an Fotoarbeiten und Sortimenten ist umfangreich und auch so manche Tipps bekommt die Kundschaft fachmännisch vermittelt.

Aus: Handel im Wandel der Zeiten, Parfümerie – Drogerie – Foto, Drogerie Wasmund bereits in der dritten Generation geführt (Autor: Knud Wasmund)

Knud Wasmund im Interview mit NLZ-Autor Mario Schrumpf

Die Lychener Spatzen pfeifen es von den Dächern, am Ende des Jahres schließt die Drogerie Wasmund. Was ist dran an diesem Gerücht?



**Knud Wasmund beim Interview
Fotos (Dr. Mario Schrumpf)**

Ja, am 31. Dezember schließt nach 113 Jahren die Drogerie Wasmund für immer ihre Pforten. Meine Frau und ich gehen in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben zuletzt hier am Markt die Drogerie immerhin in 3. Generation geführt. Mein Opa Franz Wasmund hat 1908 die Drogerie Wasmund in Lychen eröffnet.

Was kommt danach, vergrößert sich der Leerstand an Geschäftsräumen in Lychens Innenstadt oder gibt es eine alternative Nutzung?

Ich freue mich, dass ich einen Nachfolger gefunden habe! Ich übergebe das Geschäft an Christian Bork aus Templin. Er wird die Drogerie weiterführen mit Poststelle, Tabakwaren,



Eine Kundin fand beim Aufräumen auf ihrem Dachboden diese historische Tüte



**Die Drogerie im Dezember 2021 am
Lychener Markt, Fürstenberger Str. 1**

Zeitschriften, Lottoannahme, Vodafone-Shop und Bio-Lebensmitteln. Die Neueröffnung ist für die 2. Januarhälfte geplant.

Viele Leserinnen und Leser der NLZ sind treue Stammkunden der Drogerie Wasmund. Wollen sie ihnen noch etwas sagen?

Ich möchte mich herzlich bei den vielen Stammkunden bedanken, die uns über viele Jahre die Treue gehalten haben. Ohne sie hätten wir die Drogerie Wasmund nicht über eine so lange Zeit erfolgreich führen können. Ich würde mich freuen, wenn sie auch meinem Nachfolger erhalten bleiben.

Des weiteren gilt mein besonderer Dank unserer Mitarbeiterin Ricarda Wendland. Sie hat 1987 ihre Lehre als Drogistin bei uns begonnen und unterstützt uns seitdem unermüdlich. Und nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner Frau Elke bedanken. Gemeinsam als Team haben wir Höhen und Tiefen überstanden, u.a. die Drogerie-Discounter und Mitbewerber Schlecker und Ihr Platz überlebt.

Die NLZ wünscht ihnen und ihrer Frau alles Gute für den neuen Lebensabschnitt, vor allem Gesundheit! Genießen sie den wohlverdienten Ruhestand!

Ein besonderes Dankeschön auch für den langjährigen Verkauf der NLZ in ihrer Drogerie!

Dr. Mario Schrumpf

Ein Besuch in der Goldkammer von Frankfurt am Main

Gold - wertvolles Kulturgut von den Anfängen bis zur Gegenwart

Mitte Oktober reisten wir wieder einmal für eine Woche nach Frankfurt am Main. Wir waren schon öfter dort, haben viele Sehenswürdigkeiten kennen gelernt und es uns gut gehen lassen.

Dieses Mal jedoch galt unser besonderes Interesse den gesammelten Goldschätzen der Degussa-Bank. Durch Zufall hatte ich davon erfahren. In Frankfurt machten wir uns auf die Suche. Die Ausstellung war für uns nicht so leicht zu finden. Das Haus

steht im Kettenhofweg, eine kleine, ruhigen Straße, inmitten schöner alter Bürgerhäuser, nicht allzu weit entfernt von der Alten Oper. Lange hatten wir uns durchgefragt, bis wir die „Goldkammer“ gefunden haben.

In einer Villa sind die Schätze ausgestellt, nicht oberirdisch sondern unterirdisch. Wie uns der Guide berichtete, wurde eigens dazu die gesamte Villa angehoben, um unter der Erde Stollengänge anzulegen als sicherer Ort für die



Die Goldkammer im Kettenhofweg.

Schatzsammlung.

In den unterirdischen Kammern sind mehr als 500 Exponate ausgestellt aus einer Zeitspanne von den Anfängen des Universums bis in die Gegenwart. Kulturhistorisch wird die Bedeutung des Goldes in mehr als 6000 Jahren Menschheitsgeschichte dargestellt.

Die Goldkammer ist in sechs Abteilungen gegliedert:

Entstehung des Goldes, Abbau des Goldes, Frühe Kulturen/Goldstück – Geldstück, Antike Welten/Eldorado, Gold aus den Meeren, Sammlung Rothschild. Den Abschluss bildet der Museumsshop.

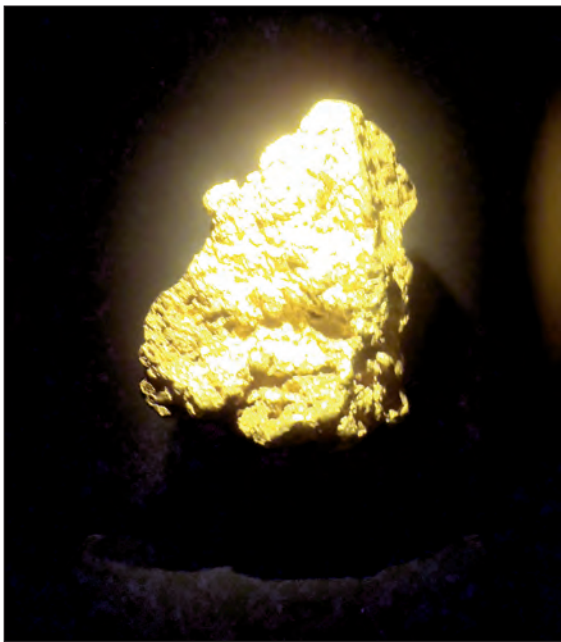
Gleich zu Beginn unseres Rundgangs verblüffte uns der freundliche und sehr belebte junge Guide persischer Abstammung mit der Bemerkung, das Edelmetall Gold wäre außerirdischer Herkunft. Gold ist ein sehr schweres Metall mit einer sehr hohen Dichte. Entstanden ist es durch die Kollision von Neutronensternen. Vor Milliarden von Jahren landete das dabei geschaffene und durch das All geschleuderte Gold im Innern der entstehenden

den Erde. Milliarden Jahre alte Meteoriten und ein fast 4 Kg schweres Goldnugget aus Westaustralien sind Zeugnisse für gewaltige Transformationen im Universum.

Gold wurde anfangs von den Menschen aus Flüssen gewaschen, später wurde nach Nuggets gegraben und das Erz in Bergwerken abgebaut. Im fünften Jahrtausend v. Chr.

beginnen Menschen, Gold zu bearbeiten. Verschiedene Formen von Rohmaterial wie zum Beispiel Golddraht, Ringe, Blattgold oder kleine Bleche konnten wir uns anschauen. Ein Standard-Goldbarren aus heutiger Zeit mit einem Volumen von 0,6 Litern durfte von uns mit einer Hand angehoben werden. Frank schaffte es, ich nicht. Der Barren wog 13 Kilo!

Aus frühen Kulturen, aus dem 1. Jahrtausend vor Chr., zeigen beispielsweise Kunstwerke der Skythen, Thraker und Achämeniden symbolische Tierdarstellungen. Hirsch, Greif, Löwe, Stier und Schlange sollen ihren Besitzern Kraft verleihen und deren göttliche Macht verdeutlichen. Das Edelmetall, begehrt bei Freund und Feind, wird zum allgemeinen Zahlungsmittel. Zuerst immer



Ein fast 4 Kg schweres Goldnugget, Australien.



Thrakische Kobrafibel, 5. Jhd. v. Chr.



Goldbüste des Kaisers Licinius I.



Hellenistischer Heraklesbecher, um 100 v. Chr.

wieder abgewogen, wurde es später genormt in Form geprägter Goldmünzen. König Krösus erlangte durch sein Münzsystem aus Gold und Silber beherrschenden Einfluss auf den Mittelmeerraum. Mit seinem unermesslichen Reichtum lebt er bis heute in der Legende fort. „Solidus“ hieß die Bezeichnung einer Goldmünze in der Antike. Das Wort steckt heute noch im „Soldaten“.

So wurde das Gold in der Antike zum beherrschenden Wirtschaftsfaktor und Statussymbol. Jeder, der Rang und Namen hatte, strebte nach Gold. Goldene Lorbeerkränze für die Sieger, Goldmünzen in Schmuckstücken für reiche Patrizier. Griechische und römische Mythen

ranken sich um das Gold. Selbst Götter sind für Gold empfänglich.

Beeindruckendes Unikat ist die Goldbüste des oströmischen Kaisers Licinius I. Auf seinen Feldzügen trugen sie die Soldaten auf einer Stange als Standarte voran bis zum Sieg oder bis zur Niederlage. Daher rührt heute noch der Begriff „bei der Stange bleiben“. Der weströmische Kaiser Konstantin ließ nach dem Sieg über Licinius 325 nach Chr. alles vernichten, was an seinen Gegner erinnerte. Ein Wunder, dass die Büste überlebte.

Nach der Kammer der Antiken Welten kamen wir in das Reich des Eldorado aus der Zeit der spanischen Konquistadoren.



Geschmuggeltes Gold.

In mittel- und südamerikanischen Hochkulturen stand das Gold in göttlicher Beziehung zu Sonne. Dem glänzenden Metall wurden wesensverändernde Kräfte zugesagt. Gold verwandelte ihre Träger in göttliche Lichtgestalten. Wer mit Gold geschmückt war, besaß weltliche und spirituelle Macht. Mystische Tieramulette und kunstvolle Masken zeugen von der hohen Kunst der Goldschmiede dieser Völker.

Eldorado wurde zum geheimnisvollen Goldland, nach dem die Europäer suchten. Sie raubten die Kunstschatze vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

und transportierten das Gold per Schiff über den Atlantik zur spanischen Krone. Spanien wurde abhängig vom Gold und Silber der Kolonien für die Finanzierung seiner Kriege. Aber Schiffe kenterten im Sturm. Kostbare Fracht

von 145 Herstellern aus 35 Ländern.

Nachdem wir lange in die vielen Vitrinen geschaut hatten, setzten wir uns endlich auf die Stühle im halbdunklen Vortragsraum. Unser Guide projizierte einen Film auf die



Kunstvolle Maske aus Kolumbien.



Rothschildsammlung. Bedruckte Feingoldkarten aus Japan. Fotos: J. Hantke

versank auf den Grund der Meere. Taucher bringen einen Teil Schätze heute wieder ans Tageslicht und entdecken dabei, mit welchen raffinierten Methoden solche Kostbarkeiten auch für den Eigenbedarf geschmuggelt wurden.

Die letzte Abteilung umfasst eine Leihgabe der Familie Rothschild an das Museum. Die mehr als 300 ausgestellten Goldbarren stammen aus der größten Goldbarren-Sammlung der Welt. Auch als Rothschild-Sammlung bekannt, besteht diese Kollektion aus insgesamt 1 084 Barren

große Leinwand, der die gesamte Ausstellung noch einmal an uns revue passieren ließ.

Für uns war das ein großartiges Erlebnis. Wir haben viel Neues erfahren und das Gold vor allem als Kulturgut der Menschheit schätzen gelernt.

P. S.: Und was für uns heute wissens- und nachdenkenswert ist: Das Material Gold ist für die Raumfahrt, Medizintechnik und Elektronik nicht mehr wegzudenken. Vierzig Mobiltelefone enthalten etwa so viel Gold wie eine Tonne Erz.

Joachim Hantke

Das neue Lychen-Buch ist erschienen:

LYCHENS WURZELN

Eine moderne Entdeckungstour



INHALT

Zur Einführung	7
1 Wie sah Lychen im Mittelalter aus? Eine Rekonstruktion	8
2 Wohin brachte der Rattenfänger von Hameln die entführten Kinder? Zur Herkunft der Menschen, die das mittelalterliche Lychen aufbauten und zum damaligen Rechtsverständnis	24
3 Die Stadtkirche ist keine Wehrkirche - Aber Wahrzeichen	31
4 Drei Stadttore - Eine Geschichte Die alten Stadteingänge aus den Richtungen Fürstenberg, Stargard und Templin bilden eine klassische Dreitorestadt	38
5 Lychens typische Treppengiebel Eine historische Betrachtung und die Zeiten ihrer Wiederentdeckung	49
6 Wiehäuser - Wozu dienten die Häuschen in Lychens Stadtmauer?	55
7 Zwischen Klostermacht und Strafkolonie Wie die Himmelpforter Mönche Lychens Entwicklung beeinflussten	60
8 War der befestigte gotische Kirchhof bei Kastaven eine kleine Kirchenburg?	65
9 Das Corona des Mittelalters Der Schwarze Tod und was uns Lychens Friedhöfe erzählen	71
10 Juden in Lychen - Was ist von ihnen geblieben? Gab es eine Synagoge und eine Mikwe?	76
11 Müller und Kalkbrenner, Flößer, Fischer und Färber Frühe Gewerbe: Wassermühlen, Holztransport und vielfältiges Handwerk in Lychen	82
12 Das Scheunenviertel vor dem Stargarder Tor und die Feuerwehr Die Kornkammer des Ortes - unverzichtbar gegen Hunger, gewappnet gegen Feuer. Wer weckt das Viertel auf?	91
13 Exkurs - Bahn, Heilstätten und Tourismus	97
14 Ausblick - Was möchte die nächste Generation? Stadtentwicklung mit Bedacht zur Stadthistorie	102
15 Zweihundert Lychen-Fakten Daten, Zahlen, Ereignisse	111
16 Anhang: TERRA LICHEN	125
Abbildungsverzeichnis und Quellen	129
Literatur	133
Behördliches, Karten, Filme	134
Über den Autor	135

5

Der Lychener Autor Helmut Bergsträßer nimmt Sie mit auf eine unkonventionelle Entdeckungstour. Im Fokus steht die Landstadt Lychen in Mittelalter und Früher Neuzeit, es gibt aber auch Exkurse in das 20. Jahrhundert und es werden viele Verbindungen zu Heute dargestellt. Anhand dessen, was es an Überlieferungen gibt, hat der Autor eine zeichnerische Darstellung des mittelalterlichen Lychen erstellt - und erläutert.

In 16 verschiedenen Kapiteln, die mit einem durchlaufenden Faden aber schließlich zu einem großen Ganzen führen, wird die wechselhafte und oft einmalige Geschichte der Stadt dargestellt. Oben rechts ist das Inhaltsverzeichnis zu sehen.

Im Buch werden Fragen gestellt und natürlich auch Antworten gegeben. Auf ganzheitliche Art und Weise wird all das im Dunkeln liegende jener Zeiten, die eben nicht akribisch gefilmt oder gepostet werden konnten, behandelt. Dabei geht es um Legendäres und Legenden; auch um das Finden und Beschreiben eines Gefühls, welches einen Ort in einer räumlichen Einheit prägt.

Es wird ein großer Bogen zur Jetztzeit geschlagen. Das Buch schließt nicht ab, es ist eine Einladung an die Menschen, sich mit dem Vergangenen, das auch das Heutige bestimmen mag und dem Zukünftigen mutig auseinanderzusetzen. In diesem Sinne greift das Buch in seiner Art den Charakter des Museumsprojekts LYCHEN MUSEUM unbewußt - und auch vorwegnehmend - auf.

Das Buch im Hardcover und Qualitätsdruck kostet 36,00 Euro und ist erhältlich im Kunstplatz Hohenlychen, bei Bücher Karger, dem Antiquariat Albrecht, in der Keramikwerkstatt Ambellan, im Getränkehandel We + Te und beim Autor in der Templiner Str. 3.

Die Druckkosten für die erste Auflage übernahm die Firma Quetepo, Lychen, die auch das Layout (Designed in Lychen) gestaltet hat. Der gesamte Verkaufserlös fließt in den Aufbau und die Unterhaltung des LYCHEN MUSEUM an der Kienofenpromenade. Weiteres zum neuen Museum ist auf der Webseite zu finden: www.lychen-museum.de

Viel Freude beim Lesen wünschen
Mathias Ambellan und Helmut Bergsträßer



Neues entdecken in Lychen

Waldwerk Wurlgrund

Anfang November machte mich eine Bekannte auf eine Veranstaltung „Frankreich in der Uckermark“ im Waldwerk Wurlgrund aufmerksam. Also meldeten wir uns an und hatten einen sehr schönen Abend. Wir bekamen ein kleines 3-Gang-Menue à la France und ein Getränk, gewürzt mit französischen Chansons von der Platte.

Vor dem Essen erhielten wir eine kleine Führung in der hauseigenen Kunstgalerie. Der Hausherr, der selbst Galerist ist, brachte uns in einem interessanten Gespräch seine Bilder der französischen Malerei nahe.

Das Waldwerk Wurlgrund

lädt mit einer neuen Reihe von Veranstaltungen ein. Angedacht sind an den Wochenenden von Freitag bis Sonntag kleine Ausstellungen, zum Teil mit Künstlern im Gespräch und Musikbegleitung, offene Spielabende, offene Filmabende, Weinproben, Salon-Abende mit Wunsch-Musik, kleine Märkte oder Lesungen.

Da die Personenzahl jeweils begrenzt ist, wird um vorherige Anmeldung unter kuk@waldwerk-wurlgrund.de oder Tel.: 01726755931 gebeten.

Genaue Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie jeweils zeitnah auf der Webseite www.waldwerk-wurlgrund.de unter „Veranstaltungen“ sowie am schwarzen Brett im Wald-

werk.

Die aktuellen Corona-Regeln erfordern es auf jeden Fall, dass sie sich kurzfristig informieren, was, wann, wie stattfindet.

Ich wünsche uns schöne Erlebnisse im Waldwerk.

cocoon care

Das ist der neugierigmachende Name der neuen Kosmetik und Fußpflege von Alexandra Biemelt-Janssen. Ich habe in einem interessanten Gespräch eine aufgeschlossene, freundliche junge Frau kennengelernt, die mit beiden Füßen auf dem Boden steht.

Aufgewachsen ist sie in Neuglobsow und später zog sie erst einmal in die „weite Welt“. Dort lernte

sie, wurde selbständig, verliebte sich und bekam Kinder. In der Ferne arbeitete Frau Biemelt-Janssen in Kosmetikstudios, die in Apotheken oder bei Hautärzten integriert waren. Dabei bildete sie sich ständig weiter, um für ihre Kunden das Beste zu tun.

Durch ihre Eltern hielt sie immer die Verbindung zu Neuglobsow und Templin. Bei diesen Aufenthalten fuhr sie auch immer durch Lychen und verliebte sich in das Haus in der Berliner Straße 31. Nachdem die Familie herausfand, dass das Haus zum Verkauf steht, sie das Für und Wider abgewägt hatten, stand fest, wir kaufen das Haus und ziehen nach Lychen. Mit viel Unternehmungs-

geist machten sie sich an die Arbeit, um das Haus umzubauen.

Später wurde dann beschlossen, dass aus dem halbverfallenen Gebäude auf dem Hof ein Kosmetikstudio entstehen soll. Nun legte Herr Janssen los, denn er baute selbst alles allein um. Nach über einem Jahr war ein Kosmetikstudio zum Wohlfühlen entstanden.

Seit ca. zwei Monaten verwöhnt Alexandra Biemelt-Janssen ihre Kunden.

Also wenn Sie Gesicht, Augen, Hände oder Füße pflegen lassen wollen, sprechen Sie Frau Alexandra Biemelt-Janssen an: 039888/479873 oder 0152/08586961

Heidrun Umlauf

Neue Konzert-Location in Lychen erfolgreich eingeweiht

Mehr durch Zufall habe ich in der Apotheke am Markt das Plakat für ein „Sommerausgangskonzert“ mit der uckermärkischen Coverband „NeZLoH“ im Waldwerk Wurlgrund gelesen. Am Vorabend der Deutschen Einheit (2. Oktober) wurde die neuerbaute Naturbühne im Garten des Waldwerkes Wurlgrund eingeweiht.

Bereits im Sommer hatten wir bei einem Besuch im Cafe des ehemaligen Waldhauses Grünheide von der Initiative der neuen Eigentümer gehört, zukünftig auf einer eigenen Bühne Live-Konzerte zu veranstalten. Der pandemiebedingte Mangel an Baumaterial und Baufirmen hatte den eigentlich für den Sommer geplanten Start in den

Herbst verschoben. Aber Anfang Oktober war es dann endlich so weit. Das Wetter spielte mit und mit „NeZLoH“ stand eine junge Cover-Band aus der Uckermark auf der Bühne, die mit leidenschaftlichem Rock für gute Stimmung sorgte.

Die neu erbaute Naturbühne hat ihre Bewährungsprobe sehr gut bestanden. Freuen wir uns auf tolle Konzerterlebnisse im kommenden Sommer. Lychen ist um eine Konzert-Location reicher!

Ich wünsche dem Team vom Waldwerk gut besuchte Konzerte und Nachbarn, die diese Initiative als Bereicherung des Lychener Kulturlbens verstehen!

Dr. Mario Schrumpf



Die uckermärkische Coverband „NeZLoH“ live auf der neu erbauten Naturbühne. Foto (Dr. Mario Schrumpf)

Lychener Leute: Keine leichte Rolle

Für die NLZ-Serie lässt sich Juliane Primus Lebensgeschichten von Bewohnern unserer Stadt erzählen.

„Mein Vater ist kaum 50, meine Mutter kaum 60 Jahre alt geworden. Und ich bin jetzt schon 94! Nie hätte ich gedacht, dass ich mal so alt werden würde. Den größten Teil meines Lebens habe ich in Lychen verbracht, aber geboren wurde ich in Berlin. Dort betrieb mein Vater Karl Leder, ein Kellner aus dem Oderbruch, den „Elberfelder Hof“. Bei der Arbeit lernte er meine Mutter Grete, eine Berlinerin, kennen; und drei Jahre nach meiner Geburt, also 1930, zogen wir nach Templin. Dort gab es damals das „Postheim“, ein Ferienhaus für Berliner Postbeamte; meine Eltern führten die dazugehörige Gaststätte als Pächter.

Während sie schufteten, verbrachte ich mit meiner Tante viele schöne Nachmittage im umliegenden Wald. Ach, war das toll. Im 10. Lebensjahr endete meine Kindheit, denn mein Bruder wurde geboren und dann hieß es: „Inge, kannst du nicht mal mit dem Klaus rausfahren?“ „Fahr doch mal ein Stückchen mit ihm.“ Und: „Kümmere dich doch mal!“ Meine Eltern selbst hatten keine Zeit – das kann man sich bei diesem Beruf ja leicht vorstellen.

1938 gaben meine Eltern die Pacht ab, denn sie bekamen die Gelegenheit, in Lychen ein Lokal zu kaufen: Sie übernahmen das am Markt gelegene „Hotel Gerstenberg“ (heute Erich-Rückert-Haus) mit Gaststätte und dem dazugehörigen Kino. Damals war der Saal viel größer mit Platz für 230 Zuschauer, wir hatten Klappstühle aus Holz und einen richtig dicken Samtvorhang; jeden Tag wurden Filme gezeigt.

Mein Vater schmiss die Gaststätte, meine Mutter machte die Küche und ich durfte

abends im Kino die Karten abreißen. 20 Uhr begann die Abendvorstellung. Sonntagnachmittags war immer Kindervorstellung. Mit gefiel das Leben im Kino, ich durfte alle Filme mit ansehen. Die „Feuerzangenbowle“ kann ich fast auswendig, so oft habe ich sie geschaut.

Natürlich gab es auch viele Filme, in denen die „siegereiche Idee“ der Nazis propagiert wurde. Denn im September 1939 hatte der Zweite Weltkrieg begonnen. Mein Vater wurde zum Glück nicht eingezogen, aber die Wehrmacht beschlagnahmte sein Auto. Je länger der Krieg andauerte, desto komplizierter wurde es, die neuesten Filme nach Lychen zu transportieren. Ich begleitete meinen Vater öfter, wenn er mit dem Zug zum Filmverleih nach Prenzlauer Berg fuhr. Der Rückweg war beschwerlich: Mein Vater trug den schweren Karton mit den verschiedenen Filmrollen samt Vorfilm und „Deutscher Wochenschau“. In den Zügen drängten sich die Berliner, die hofften, auf dem Land etwas zu essen zu ergattern. Manchmal bekamen mein Vater und ich gar keinen Sitzplatz und wir fuhren die gesamte Strecke auf dem offenen Perron.

1942 war ich mit der achten Klasse fertig und begann bei meinem Vater als „Gaststätten-Gehilfen-Lehrling“. In der Woche hatten wir 40 bis 60 Mittagsgäste, und es gab immer zwei oder drei Gerichte zur Auswahl. An den Wochenenden kamen Touristen nach Lychen und wir hatten etwa 100 Gäste. Abends saßen die Skatspieler bei uns oder Leute, die einfach ein Glas Bier trinken wollten. Die Arbeit gefiel mir.

Als nach Kriegsende die Russen nach Lychen kamen, wurden wir bei der Kommandantur angestellt. Ab sofort wurden in unserem Kino

nur noch russische Filme in russischer Sprache gezeigt. Entlohnt wurden wir mit Borschtsch und Okroschka. Unser alter Vorführer arbeitete wie gewohnt weiter. Ein Erlebnis werde ich nie vergessen: Es sollte ein Film über Lenin gezeigt werden, die Filmrollen waren wie immer durchnummeriert. 1, 2, 3, 4, 5. Und in dieser Reihenfolge legte der Vorführer sie auch ein. Plötzlich, bei der zweiten Rolle, starb Lenin. Aber bei der dritten Rolle lebte er wieder. Da hatte offenbar jemand die Rollen in die falschen Kartons einsortiert. Unser russischer Chef stürzte ganz aufgeregt in den Vorführraum: „Was machen Sie? Was machen Sie?! Lenin erst tot, jetzt wieder da!“ Zum Glück konnte der Vorführer seine Unschuld beweisen. Heute kann ich darüber lachen.

Eines Tages, es war Anfang des Jahres 1946, kamen die Russen und holten meinen Vater ab. „Du Kapitalist!“, schimpften sie – wohl, weil er ein bisschen füllig war. Mit anderen Lychener Männern, die bei der Razzia aufgegriffen worden waren, musste er auf den sogenannten Hungermarsch. Laufen, laufen, laufen, kreuz und quer von

einer Ecke in die andere. Insgesamt sechs Wochen war Vater unterwegs. Als er zurückkam, saß ich unten in der großen Küche und putzte Gemüse, ich konnte den Flur entlang zum Eingang schauen. Ich guckte, guckte noch einmal, guckte hoch. Dann bekam ich einen riesigen Schreck: „Mein Gott! Papa!“ Mein Vater war nur noch Haut und Knochen.

Wir päppelten ihn noch einmal auf. Aber schon 1947 starb er, wahrscheinlich an einem Herzinfarkt, doch diesen Ausdruck kannte man zu dieser Zeit noch nicht. Er sackte zusammen und stand nie mehr auf. Mutter war auch nicht die Gesündeste und musste in der Charité behandelt werden. Das Kino lief weiter, die Gaststätte lief weiter. Wir hatten inzwischen einen Kellner angestellt, der das Lokal in Eigenregie führte. Ich besuchte in dieser Zeit einen Kursus, um Junglehrerin zu werden, an den Abenden half ich weiterhin im Kino und saß während der Vorstellungen im Saal, um den Ton zu steuern. Zur Sicherheit musste auch immer ein Feuerwehrmann in der Vorstellung sitzen. So lernte ich Arno kennen, der bei der Freiwilligen Feuerwehr war, außerdem sah er jut aus.

Wir heirateten 1950 und schmissen das Kino und die Gaststätte nun gemeinsam. Den Lehrerberuf hatte ich wieder aufgegeben – obwohl ich Freude daran hatte. Neben dem normalen Tagesbetrieb organisierten Arno und ich verschiedene Feste, zum Beispiel für den Gesangsverein oder die Schützen. Dafür räumten wir am Freitagabend nach der letzten Vorstellung den Kinosaal leer, wir schraubten sämtliche Stühle ab und verstauten sie alleamt unter der Bühne. Da gab es noch keinen Akkuschrauber, wir schraubten per Hand. Dann stellten wir Tische und Stühle in den Saal. Am Sonnabend wurde gefeiert. Zwei Musiker saßen auf der Bühne, sie spielten ohne Verstärker, ohne Lautsprecher, ohne alles. Dadurch konnte man sich an den Tischen gut unterhalten. Unsere Gäste feierten die Nacht durch, meistens bis morgens 4 Uhr. Arno und ich legten uns dann schnell drei Stunden schlafen, bevor wir die Gaststätte wieder aufschlossen. Auch die Kinostühle mussten wir anschrauben, denn am Sonntagnachmittag war ja Kindervorstellung. Da haben wir ganz schön gearbeitet, aber es machte Spaß.“

Wer bin ich?

In jeder Ausgabe der „Neuen Lychener Zeitung“ stellt Juliane Primus, Inhaberin der Memoiren-Manufaktur in der Stargarder Straße 6, eine Lychenerin oder einen Lychener vor. Haben Sie einen Vorschlag, wer in der nächsten Ausgabe porträtiert werden sollte? jp@memoiren-manufaktur.de

Die Lychenerin als Elfjährige in Jungmädchen-Uniform mit Bruder und Omi vor dem „Hotel Gerstenberg“ am Markt. Es ist das Jahr 1938, im Hintergrund wehen Hakenkreuz-Fahnen.

Die Auflösung gibt es auf Seite 16.



Altes Kino sorgt für frischen Wind

Wer ist Helge Hoefs? Diese Frage stellte ich mir Anfang September, als ich in der Tageszeitung las, dass er das Alte Kino übernommen hat. Aus dem Artikel ging auch hervor, dass er mit seiner Familie in Retzow wohnt. Also befragte ich in Retzow Bekannte, keiner konnte mir etwas über ihn sagen. Als dann feststand, dass Helge Hoefs das Alte Kino umgestaltet und Pläne für die Nutzung hat, war meine Neugierde so groß, dass ich ihn anrief und er lud mich zu einem Gespräch ins Alte Kino ein.

Helge Hoefs ist im Westerwald aufgewachsen, sein Tatendrang brachte ihn dann nach Berlin. Dort arbeitete er als Projektmacher, Sozialtherapeut und Erlebnispädagoge, sein Hobby ist die Musik. Bald stellte er fest, dass er nicht immer in Berlin bleiben möchte. Im Rahmen seiner Ausbildung zum Erlebnispädagogen hat ein Träger aus Berlin Workshops am Eichhof veranstaltet. Dabei hat er die wunderschöne Natur um den Eichhof herum erkundet und auch Lychen kennengelernt. In der darauffolgenden Zeit erkundete er die Uckermark, um seinen Platz zu finden, wo er seine Lebensvorstellungen verwirklichen kann. Am Ende stand fest – es ist Lychen, wo er hinwill.

Mir sitzt im Alten Kino ein Mann gegenüber, der vor Elan sprüht. Seine Augen leuchten, wenn er von seinen Vorhaben spricht. Er erzählt so lebendig, dass ich fest davon überzeugt bin, Helge Hoefs schafft, was er will und er kann Menschen mitreißen. Wie stellt er sich das Alte Kino in Lychen vor? Das Haus soll allen Altersgruppen offenstehen. Alle sollen sich hier wohlfühlen und können sich einbringen, so dass es ihr Haus wird. Im Alten Kino soll es natürlich Filme geben, aber auch Musik, Gesang, Tanz, Konzerte, Lesungen und Workshops. Seinem Kulturangebot möchte er eine feste Struktur geben. Danach könnten mittwochs 2 Kinovorstellungen stattfinden. Den Donnerstag möchte er als Jugendtag gestalten. In der Zeit von 15 bis 21 Uhr lädt er zur offenen Jugendarbeit ein. Als Sozialtherapeut und Erlebnispädagoge begleitet er die 11- bis 18-Jährigen. Die Jugendlichen werden ihre Ideen selbst einbringen können, z. B. können sie Musik machen, Songs schreiben, Filme drehen, Workshops organisieren, Hausaufgaben besprechen. Freitags sollten vielleicht kleinere Veranstaltungen wie Lesungen stattfinden. Am Sonnabend stellt sich Herr Hoefs größere Veranstaltungen vor. Das könnten Konzerte oder Tanzveranstaltungen sein. Als Projektmacher hat er auch gleich eine Idee: Er möchte ein Mehrgenerationenmusikprojekt „WIR SIND EIN LIED“ auf die Beine stellen.

Du hast Lust auf Musik?

Du hast Lust auf Menschen?

Du hast eigene musikalische Ideen?

Du willst Teil eines einzigartigen Chorprojekts sein?

Dann komm zu uns ins Alte Kino Lychen, denn:

WIR SIND EIN LIED.

Am 18.12.21 von 10-15 Uhr

Der Sonntag sollte ein Familientag sein. Dieser Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück und kann mit Vorführung von Filmen fortgesetzt werden. Am Montag finden Sitzungen der Ausschüsse und die Stadtverordnetenversammlung statt und der Dienstag ist als Ruhetag geplant.

Leider ermöglichen es die aktuellen Corona-Regeln zur Zeit nicht loszulegen, wie es sich Herr Hoefs gewünscht hätte. Aber er möchte, dass der Chorworkshop am 18.12. stattfindet. Voraussichtlich wird es aber zunächst nur eine Info-Veranstaltung werden, an der das Projekt vorgestellt wird. Aufgrund der aktuellen Lage kann das aber wohl nur im Hof des Kinos durchgeführt werden, denn keiner soll ausgeschlossen werden.

Aber wenn es dann möglich ist, dann nutzen wir mit Herrn Hoefs seine Angebote.

Übrigens er freut sich auf alle Ideen der Lychener, also teilt sie ihm mit.

Freuen wir uns darauf!

Heidrun Umlauf

Morgendliche Begegnung



Hä? Was hatte der Mann ihr gegenüber gesagt?

Sie verstand nur Bahnhof, genauer gesagt, das Wort „Tempo“. Es traf genau das Problem, dass sie im Moment hatte und es lieferte das Stichwort, mit dem sie es dem Herrn erklärte:

Im Fußgänger-Tempo, das Rad schiebend, bewege sie sich nun fort, notgedrungen, unfreiwillig, dummerweise, und dass, nachdem sie ihn und sein kleines Hündchen gerade eben noch mit dem Fahrrad temporeich überholt hatte. Der Hund hatte die zuvor erfahrene Begegnung offenbar in schlechter Erinnerung, denn er hatte lautstark gebellt.

Nun war die Radfahrerin wieder da und besaß sogar die Kühnheit, sein Herrchen anzusprechen. Da musste der Vierbeiner doch seinem Ärger Luft machen. Jedes Wort wurde mit lautem Kläffen übertönt. So war es ein besonderer Glücksfall, dass sein Herrchen das Problem der Radfahrerin längst erkannt hatte, als sie zu den wortreichen Ausführungen, das Thema Tempo betreffend, ausholte. Ebenso schnell hatte er eine Idee, wie es aus der Welt zu schaffen

war, nämlich mit Hilfe eines Tempo-Tuchs.

„Haben Sie eins, ein Papiertaschentuch?“

Natürlich, aber warum, weshalb, wieso?

Wollte er damit etwa das Rad reparieren, so ganz ohne Werkzeug?

Tatsache. Unglaublich.

Und es gelang ihm sogar in kürzester Zeit. Während der Hund immer noch bellte, schob sein Herrchen die abgesprungene Kette zurück auf das Zahnrad, die Hände ein wenig geschützt durch das Papiertuch, und die Radfahrerin konnte ihre morgendliche Runde fortsetzen ohne unfreiwillige Abkürzung.

Es war ein Fremder, der ihr in aller Frühe geholfen hatte. Na, vielleicht war er nicht gänzlich fremd, denn wie der Zufall so spielte, kannten sie einander vom Sehen. Schon seit Jahren kreuzen sich morgens ihre Wege mal hier, mal dort im Stadtgebiet, jeder mit seinem treuen Begleiter, dem Hund und dem Rad. Dem kleinen Hund, der so tapfer auf sein Herrchen aufpasste, gebührt ein Extra-Leckerli zur Versöhnung; dem Unbekannten gilt mein herzlicher Dank!

Elisabeth Brümmer

Gedanken zum Advent

Woran denken sie in diesen Tagen? Was steht auf ihrem Merkzettel? Advent ist mehr als eine beschauliche Einstimmung auf Weihnachten. Er will uns nicht besinnlich machen, sondern zur Besinnung bringen. Wenn wir Abend für Abend immer nur schlucken, was uns die Tagesschau serviert, werden wir krank.

Trostlose Zeiten sind angebrochen, Hoffungslosigkeit macht sich breit. In dieser dunklen Zeit wird der Ruf Gottes laut: „Tröstet, tröstet mein Volk, denn die Herrlichkeit Gottes soll sich zeigen!“



Foto: Martina Ritschek

ben ändern. Die Ankunft Gottes in dieser Welt kann nicht ein Ereignis in ferner Vergangenheit bleiben.

Aber was, wenn uns der Inhalt des Weihnachtsfestes fraglich geworden ist, weil die Kriege nicht aufhören, Corona sich weiter ausbreitet?

Trostlosigkeit ist schwer auszuhalten, vor allem in der Advents – und Weihnachtszeit. Wir alle brauchen Trost.

Wer getröstet ist, steht wieder auf und sieht die Welt mit neuen Augen. Manchmal kann man sich mit Schokolade trösten, aber besser ist ein Wort, eine Umarmung oder auch Musik.

Trost, das ist Seelsorge, trösten heißt, zum Herzen reden, neue Kräfte mobilisieren. Wer getröstet ist, hat Gott erfahren. „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott!“

So steht es bei dem Propheten Jesaja, und so haben es H. Schütz und G.F. Händel vertont. Ich wünsche ihnen, dass sie in dieser Adventszeit den Trost erfahren, den sie brauchen. Oder auf ihrem Merkzettel für die Adventszeit steht:

„Jemanden trösten.“

Ein Wort von Phil Bosmans: Ohne Trost kannst du nicht leben. Trost ist aber nicht Alkohol, Schmerzmittel, Spritze, die dich vorübergehend betäuben und dich dann hineinstürzen in eine noch schwärzere Nacht.

Trost ist keine Flut von Worten. Trost ist wie eine lindernde Salbe auf eine schmerzende Wunde. Trost ist wie ein gütiges Gesicht in deiner Nähe von jemanden, der deine Tränen versteht.

Marianne Stechbart

Auflösung von Seite 14

Die beschriebene Person ist Inge Marufke. Sie wurde am 1. August 1927 in Berlin-Charlottenburg geboren und kam 1938 mit ihrer Familie über Templin nach Lychen. Die Eltern betrieben am Markt das Kino sowie das dazugehörige „Hotel Gerstenberg“ inklusive Gaststätte. 1950 übernahm Inge Marufke mit ihrem Mann Arno den Betrieb; ab 1958 führten die beiden das Ladengeschäft der Schwiegereltern in der Fürstenberger Straße. „Bei Marufke“ wurden Spiel- und Sportwaren angeboten.



Inge Marufke (94) auf ihrem Balkon mit Blick auf St. Johannes, wo sie 1942 konfirmiert wurde.

Die Ankunft Gottes steht vor der Tür. Es tröstet uns der Advent, das Ankommen Gottes in dieser Welt. Das ist unser Trost, dass wir nicht den Weg zu Gott finden müssen, sondern dass er zu uns kommt. Vielleicht können wir in diesem Jahr die Adventszeit mehr genießen als sonst, ohne Stress. Vielleicht können sie diese Zeit mal an sich ran lassen, vielleicht verstehen sie in diesem Jahr, was Weihnachten wirklich bedeutet. Was bleibt denn zu hoffen, wenn es die Hoffnung auf Gott nicht mehr gibt?

Auf einen Lottogewinn, auf die Vernunft der Politik?

Oder dass man schnell und schmerzlos stirbt? Für eine wirkliche Hoffnung taugt das alles nicht. Aber was tröstet wirklich?

Gott kommt, er kommt, um Frieden zu machen, er kommt, um den Armen Gerechtigkeit zu bringen, er kommt, um die Kinder mit ihren Eltern zu versöhnen, um die Ehen zu heilen. Wir sollen umkehren zu Gott und unser Le-

Was passiert im Hort „Kindertraum“



Unsere Hortkinder sind am 11. Oktober 2021 in erlebnisreiche Herbstferien gestartet. Die Erzieherinnen haben keine Mühen gescheut, den Kindern Spaß und Aktion zu bieten. Die zwei Wochen standen unter dem Motto „Aktiv in Lychen und Umgebung“ und „Wir finden den Herbst in der Natur“. Auf die Kinder warteten verschiedene sportliche Aktivitäten, wie z.B. das „Sportfest mal anders“ mit Dosen werfen, Kirschkern weitspucken und anderen Stationen. Kreatives Geschick bewiesen die Jungen und Mädchen beim Drachenbau und Kürbisschnitzen. Zur großen Überraschung der Hortkinder besuchte uns die ehemalige Horterzieherin Frau Manuela Gotsmann. Wie in vergangenen Tagen unterstützte Frau Gotsmann die Kinder mit Spaß und Freude beim kreativen Tätigsein.

Neben unserem Überraschungsbesuch gab es weitere Highlights im Hort. Dazu zählten ein Ausflug in „Ottis Spielewelt“ nach Templin und eine Fahrt im Feuerwehrboot zur Woblitzstation.

In der Greifvogelstation wurden wir von Herrn Paul Sömmmer erwartet. Er führte uns durch die Anlage und stellte uns unterschiedliche Vogelarten vor. Angefangen vom kleinen Turmfalken bis zum großen Steinadler erfuhren wir interessantes über ihre Art zu leben und wie die Tiere ihren Weg in die Woblitzstation fanden. An dieser Stelle recht herzlichen Dank an die Lychener Feuerwehr und Herrn Sömmmer, die uns bei diesem Vorhaben unterstützt haben. Auch in diesem Jahr möchten wir unseren Kindern eine schöne Vorweihnachtszeit bieten.



Spannend wurde es schon in den letzten Novembertagen, als ganz plötzlich in der Küchenwand eine kleine rote Tür erschien. Ein Brief verriet den Kindern, wer der geheimnisvolle neue Bewohner war. Es handelt sich, ganz nach dänischer Tradition, um den Weihnachtswichtel „Nisse“. Der Wichtel versüßt uns mit kleinen Überraschungen die Wartezeit bis zu den Weihnachtsferien und erhält im Gegenzug kleine Briefe und Naschereien von den Kindern.

Am 14. Dezember feiern wir in diesem Jahr, natürlich unter geltenden Hygienebedingungen, unsere Kinderweihnachtsfeier. Es gibt kleine Marktbuden mit Büchermarkt, Dosenwerfen, Tombola und Apfelpunsch. Mit Freude erwarten wir dann den Weihnachtsmann und lassen uns mit Geschenken beschenken.

Für das richtige Ambiente haben wir auch in diesem Jahr eine sehr schöne Tanne von Herrn Delger vom Weihnachtsdorf Retzow



Termine:

Weihnachtsferien: vom 20.12.2021 bis zum 31.12.2021 (Schulstart am 03.01.2022)



bekommen. Ein großes Dankeschön von den Kindern und Erziehern dafür.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und vor allem viel Gesundheit!

Das Hortteam

Vorbereitung 775 Jahre Lychen

**Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Gäste,**

2023 feiert unsere Stadt Ihr 775jähriges Jubiläum. Um das Fest in angemessener Form begehen zu können, muss es rechtzeitig vorbereitet werden und es geht nur mit Ihrer Unterstützung.

Mein Ziel ist es, dass sich das Stadtjubiläum vor allem an die Menschen in unserer Stadt richtet und eine starke Beteiligung der Bürgerschaft fördert. Ich möchte Institutionen, Einrichtungen Vereine usw. aus möglichst vielen Bereichen einladen, das Jubiläumsjahr mit Aktivitäten und Veranstaltungen mitzugestalten.

Es soll ein Fest von Lychenern für Lychener werden. Deshalb rufe ich Sie auf, sich mit ihren Anregungen in die Vorbereitung einzubringen.

Welche Vorstellungen haben Sie? Welche Höhepunkte stellen Sie sich vor? Sollte es nur eine Festwoche geben oder sollten das ganze Jahr entsprechende Veranstaltungen unter dem Motto des Jubiläums stattfinden, gestaltet von verschiedenen Akteuren?

Bitte bringen Sie sich ein und schicken Sie mir Ihre Ideen und sagen Sie mir, wenn Sie aktiv mitwirken wollen.

Sie können mich telefonisch, per Mail, Post oder persönlich kontaktieren.

Ich würde mich freuen, wenn bis zum 31. Januar 2022 schon viele Anregungen eingehen würden und zähle auf Sie.

**Ihre Bürgermeisterin
Karola Gundlach**



30 Jahre

30 Jahre Praxis Dr. med. Elke Schumacher

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserem runden Praxisjubiläum möchten wir uns herzlich bedanken.

Die Treue der Patienten ist für das gesamte Praxisteam Verpflichtung, auch in Zukunft engagiert zum Wohle unserer Patienten zu arbeiten.

Optimistisch blicken in die Zukunft:

Dr. Elke Schumacher, Dr. Ferdinand Schumacher

Herr Detlef Koschinski

Schwester Manuela, Schwester Francine

Frau Anke Zilliges

Und überall wird es weihnachtlich...

Wie man sehen kann, ist auch in der kleinsten Hütte Platz für schöne Dinge und schmackhafte Bäckereien (s. Bild)!! Ja nun haben wir die doch bessere Jahreszeit den Dezember 2021 erreicht. Der trübe November ist vorbei und überall in den Häusern beginnen die Vorbereitungen zur Weihnachtszeit. Jetzt

re Freude für all unsere Sinne und vorallem die Vorfreude den Zeitplan so leise weinend zu überprüfen ... wo sind die ersten Plätzchen ... wie von Zauberhand aus der Vorratsbüchse verschwunden, zum Glück haben die Weihnachtswichtel noch eine Vorratskammer oder einen neuen Backtermin!



kann und darf man beim abendlichen Spaziergang, die mit Lichterketten und anderen glitzernden Elementen geschmückten Häuser bewundern. Es wärmt das Herz und man kommt wieder auf erfreulichere Gedanken. Oftmals wird dieser Lichterglanz von dem Duft der häuslichen Plätzchen- oder Stollenbäckerei überzogen, eine wahr-



Da kommt natürlich der Zeitplan der Neueröffnung unseres umgebauten Discounters „roter Netto“ genau passend. Es wird auch im nächsten Jahr weitere gute Ansätze für und in Lychen geben - das sollten wir schätzen und sehen, vieles ist momentan der schwierigen Zeit geschuldet, aber

die Hoffnung stirbt zuletzt. Und wenn man mal über den Tellerrand von Lychen hinweg sieht, kann man in Himelpfort das altbewährte Weihnachtshaus erkunden. Und auch in diesem Jahr hat sich nicht nur die Tanne an der Straße nach Templin in Densow wieder prächtig geschmückt, sondern auch das Karussell und die Krippe sind sehenswert!

Unser Lychener Rathaus ist wieder sehr gut beleuchtet, der Marktplatz mit Baum und Bäumchen geschmückt. Der Adventskalender für die Öffentlichkeit gut vorbereitet und mit attraktiven Veranstaltungen gefüllt! Bewundernswert in der jetzigen Zeit und hoffen wir das es nur wenige

Abstriche geben wird.

Doch bei aller guten vorweihnachtlichen Stimmung dürfen wir nichts erzwingen und unser höchstes Gut - unsere Gesundheit - sollten wir versuchen zu erhalten und lieber wieder auf Abstand bleiben ... ohne aber ein freundlichen Gruß zu verweigern, unseren Familienmitgliedern einen lieben Brief schreiben, evtl. mit einer Bildkamera - Skypen - Whatsapp u.a. technischen Hilfen den Kontakt halten ... leider arbeitet die Zeit wieder gegen uns...

In diesem Sinne eine besinnliche Vorweihnachtszeit und ein gesundes Neues Jahr - wünscht Ihnen M. Döber

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 09.02.2022. Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 28.01.2022 ab. Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:
Telefon: 039888 2240
FAX: 039888 52132
oder direkt:
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung



Preis: 1,50 €

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de

Die schönsten Weihnachtsbräuche

Der Adventskranz

**Erst eins, dann zwei,
dann drei, dann vier...**

Der Brauch des Adventskranzes hat heidnische Wurzeln. Schon die Germanen glaubten an den Ringzauber. Der besagte, dass rund geflochtenes Grün böse Mächte fern hält.

Den ersten Adventskranz gab es 1860 in Hamburg. Der evangelische Pfarrer Johann Heinrich Wichern ließ sich damals einen Holzring von zwei Meter Durchmesser dreheln, der mit Tannenzweigen geschmückt war. Für jeden Adventstag wurde eine Kerze auf den Kranz gesteckt.

Für die Wochentage kleine, für die Sonntage große. Diese Sitte verbreitete sich ganz schnell im deutschsprachigen Raum. Im Laufe der Zeit wurde aus dem großen Kronleuchter mit seinen vielen Kerzen dann der Adventskranz, wie wir ihn heute kennen.

Der Weihnachtsbaum O Tannenbaum, o Tannenbaum

Man kann sich nicht vorstellen, dass der Weihnachtsbaum vor nicht allzu langer Zeit in anderen Ländern fast unbekannt war. Die Historiker haben herausgefunden, dass er erst im vorletzten Jahrhundert von Deutschland aus in der ganzen Welt verbreitet wurde und sich großer Beliebtheit erfreute. Alte Quellen berichten, dass die Heimat des Baumes Straßburg (im heutigen Frankreich) gewesen sein soll. Dort ist er seit dem 16. Jahrhundert Brauch. Man schmückte ihn mit Papierrosen als Symbol für die Rose vom Zweig Jesse, von der das alte Weihnachtslied verkündet:

„Es ist ein Ros entsprungen“. Eine weitere traditionelle Dekoration waren Äpfel, weil man den Weihnachtsbaum als den Paradiesbaum deutete, der durch Christus vom Fluch befreit, nun wieder Früchte tragen durfte. Man steckte ihm Kerzen auf, die strahlend verkünden sollten: „Ich bin das Licht der Welt“. Kerzen galten bis ins 19. Jahrhundert als Luxus, denn Wachs war teuer. Erst ab 1830, nachdem die billigere Stearinkerze erfunden wurde, hielt auch dieser Kerzenbrauch Einzug in die Stuben des Bürgertums und der einfachen Leuchte.

Barbarazweig Symbol der Hoffnung

Die Tochter eines reichen Kaufmanns soll um 300 in Nikomedien (im Nordwesten der heutigen Türkei) gelebt und sich gegen den Willen ihres Vaters zum Christentum bekannt haben. Sie wurde daraufhin eingesperrt und zum Tode verurteilt, wobei ihr eigener Vater das Urteil vollstreckt haben soll. Auf ihrem Weg ins Gefängnis soll sich ein Kirschzweig in ihrem Kittel verfangen haben, den sie ins Wasser stellte und der am Tag ihrer Hinrichtung aufblühte – für sie und damit auch für die Christenheit ein Zeichen der Hoffnung. Ihr zu Ehren holen wir am 4. Dezember nach alter Sitte Zweige ins Haus. Knospenreiche Kirsch-, Pflaumen-, Forsythien- oder Haselnusszweige werden ins Wasser gestellt, die sich mit etwas Glück in der Zimmerwärme entfalten und aufblühen. So bringt man mit frischem Grün und hellen Blüten etwas Farbe in die dunkle Winterzeit.

Gudrun Zebitz



Foto: Martina Ritschek

Alle Mitstreiter der NLZ wünschen unserer Leserschaft eine besinnliche Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und viel Zuversicht und Gesundheit im Neuen Jahr.

BK Immobilien

Goethe Kowalke

Bedrana Kowalke

Jana Abt

**Wir wünschen allen Lesern, Kunden,
Freunden und Bekannten ein frohes
Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.**

Wir bedanken uns herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Bedrana Kowalke
Zum Brink 38 • 17258 Feldberger Seenlandschaft
☎ 039820 / 379987 • info@bk-immobilien.net
www.bk-immobilien.net